



Orgel-Experten: Hans-Rüdiger Cremer (l.) aus Rösrath demonstriert eine Digitalorgel, Siegfried Schulte (r.) aus Kürten eine Orgel alter Tradition. (Fotos: Blumberg)

Ein Stück Friedwald in Halle drei

Aussteller aus Rhein-Berg auf Europas größter Kirchenmesse Ecclesia in Köln

von LUTZ BLUMBERG

RHEIN-BERG/KÖLN. Der Weg aus Pflastersteinen windet sich zwischen Blumen und Bäumen zu einer Steinbank, der markante Duft von Weihrauch liegt in der Luft. Im dichten Stimmgewirr erklingt irgendwo ein Choral. Wenige Quadratmeter groß ist das Stück Friedwald, das Bestatter Fritz Roth in der Halle drei der Köln-Messe aufgebaut hat, er wirbt für sein Konzept, das er in Bergisch Gladbach bereits umgesetzt hat. „Das ist bundesweit einzigartig“, erklärt Roth. Auf der Ecclesia stellt er es dem Fachpublikum vor.

Die Ecclesia ist die europaweit größte Messe für Kirchenausstattung und -organisation. Hier wird alles gehandelt, was mit der Organisation von Glauben zu tun hat. Vom Grabstein über das Staubtuch für Madonnenfiguren bis hin zum wattierten Messgewand für die Freiluftmesse im Winter. Bis zum heutigen Samstag dauert die Ecclesia noch.

Wenn Siegfried Schulte aus Kürten heute Abend gemeinsam mit Sohn Oliver den Stand seiner Orgelbaufirma abbaut, dann hat er nicht einen einzigen Auftrag geschrieben. Das ist auch gar nicht schlimm, meint Siegfried Schulte: „Unsere kleinste Orgel kostet rund 26 000 Euro, da wird ein Auftrag nicht mal eben unterschrieben.“ Sein Credo für die Messe: „Präsent sein, mit den Kunden im Gespräch bleiben.“

Weniger Meter weiter ist die Messe-Vetretung des Alten-



Bücher aus der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar säubert hier Anja Koschel (l.) aus Gladbach, die Kürtner Malermeisterin und Restauratorin Sabine Broichhaus trägt Farben und Blattgold auf ein Kapitell auf.



Einen Mini-Friedwald präsentiert Bestatter Fritz Roth (l.) auf der Kölner Ecclesia, auf der auch der Altenberger-Dom-Laden mit seinem Angebot (rechts: Elisabeth Bosbach-Dohmes) vertreten ist. (Fotos: Blumberg)

berger Domladens. „Hier ist viel Fachpublikum unterwegs“, sagt Elisabeth Bosbach-Dohmes. „In Altenberg selber ist der Souvenirverkauf sehr stark, auf der Messe haben wir auf theologische Fachliteratur gesetzt“, erklärt sie. Dazu

„sakrale Kunstgegenstände mit Gebrauchscharakter“, wie Rosenkränze in der Fachsprache heißen.

Eine Insel der Ruhe hat sich Anja Koschel aus Bergisch Gladbach geschaffen. Die Restauratorin ist ganz in ihre

Arbeit versunken. Mit einem speziellen Schwamm säubert sie ein Buch. Seite für Seite. Das Buch stammt aus der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar und wurde bei dem Brand 2004 vom Löschwasser schwer beschädigt. Anja Koschel hat

allein rund 200 Bücher aus dem Bestand der Bibliothek in ihrer Bergisch Gladbacher Werkstatt restauriert. Auf der Messe zeigt sie die Methoden. Ihre Zielgruppe: Kirchengemeinden und private Buchsammler, die Archive mit „gefährdetem Bestand“ haben. „Die Auftragslage ist gut“, sagt die Restauratorin.

Um Restaurationen geht es auch bei Manfred und Sabine Broichhaus aus Kürten. Die Malermeister haben sich darauf spezialisiert, Baudenkmäler zu restaurieren und da stehen Kirchengemeinden ganz weit oben auf der Liste der zukünftigen Kunden. Ihre Arbeit führt Sabine Broichhaus praktisch vor: Mit ruhiger Hand trägt sie Farben und Blattgold auf ein Säulenkapitell auf. „Ich wurde sogar schon gefragt, ob das Schaustück zu verkaufen ist.“

Während Anja Koschel, Sabine Broichhaus oder Siegfried Schulte Repräsentanten uralten Handwerks sind, haben die Cremers aus Rösrath noch Überzeugungsarbeit zu leisten. Das Musikhaus verkauft Digitalorgeln. „Diese Modelle gibt es schon seit den 70er Jahren“, sagt Thorsten Cremer. Doch viele ihrer potenziellen Kunden wüssten nicht einmal, dass es „sowas überhaupt gibt“. Also setzt sich Seniorchef Hans-Rüdiger Cremer immer wieder an eins seiner Modelle und spielt, um die Küster als Kunden zu gewinnen. 30 Jahre Marktpräsenz sind bei einer Zielgruppe, die es seit 2000 Jahren gibt, eben eine sehr kurze Zeitspanne.